

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren **Gottesdiensten**:

- jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Aula/Kirche des Bethesda Spitals
- 14täglich am Donnerstag um 15.00 Uhr im Alterszentrum Gellert Hof
- 14täglich am Montag um 16.00 Uhr im Alterszentrum Wesley Haus

Die Gottesdienste aus der Aula/Kirche des Bethesda Spitals werden live übertragen:

- per Livestream unter www.bethesda-spital.ch/gottesdienst
- im Hauskanal 4 des Spitals

Sie können an folgenden **Tagzeitengebeten** teilnehmen:

- Mittagsgebet Mo – Fr 12.10 – 12.30 Uhr im Raum der Stille des Bethesda Spitals (Trakt G 1)
- Morgengebet in der Regel Mo und Do 07.30 – 07.50 Uhr in der Kapelle der Casa Bethesda.
Konkrete Termine unter www.casa-bethesda.ch

Sie können telefonischen **Kontakt mit der Seelsorge** aufnehmen:

- im Spital: 061 315 - 21 30 / - 21 45 / - 21 15
- im Gellert Hof: 061 695 44 57
- im Wesley Haus: 061 686 66 52
- in der Casa Bethesda: 061 315 24 76

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55

Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht



Ein Wort zum Leben

bethesda 
STIFTUNG

E-Mail: seelsorge@bethesda-spital.ch
www.bethesda.ch

„Solche und solche“

24. Januar – 7. Februar 2025

„Solche und solche“

Pauschalisierungen

Ein Christ und ein Jude sitzen sich im Zug zufällig gegenüber. Sie kommen ins Gespräch, tauschen über viele Themen aus und sind sogar oft gleicher Meinung. Schliesslich sagt der Christ: *«Nur eins ist unverzeihlich: Wie konntet Ihr es wagen, unsern Herrn Jesus Christus ans Kreuz zu schlagen!»*

Darauf der Jude: *«Mit Verlaub: Ich war damals nicht dabei, ich hatte einen Zahnarzttermin.»* - Diese kleine Anekdote bringt aus meiner Sicht sehr gut auf den Punkt, wie unsinnig es ist, alle Menschen, die zu einer bestimmten Gruppe, Religion, Kultur oder einem Volk gehören, in einen Topf zu werfen. Ich selbst bin schweizerisch-deutscher Doppelbürger; aber ich will nicht die Schuld dafür zugeschoben bekommen, dass Deutsche vor meiner Geburt Juden ermordet haben. Und mein muslimischer Kollege im Spital ist nicht per se auch ein Islamist, der Attentate plant.

Keine Kollektivschuld

Bereits im Buch des Propheten Ezechiel, also im 6. Jahrhundert vor Christus, werden solche Vorstellungen von einer «Kollektivschuld» verworfen. Diese Schrift aus dem 6. Jahrhundert vor Christus wird von allen drei Schriftreligionen – Judentum, Christentum und Islam – als Heilige Schrift angesehen. Dort heisst es: *«Weder muss der Sohn die Schuld seines Vaters noch der Vater die Schuld seines Sohnes verantworten.»* (Kap. 18, 20) Auch der bis heute verbreitete Gedanke, dass ein Fluch oder eine andere Untat aus der Vergangenheit die folgenden Generationen auf eine magische Art und Weise belasten könnten, wird dort abgelehnt. Alle Menschen müssen ihr eigenes Leben verantworten. In jedem Volk, bei jeder Religion und Kultur gibt es «solche und solche» - Gerechte und Frevler, Anständige und Gewissenlose, heute Böse und morgen Gute.

Auf Spurensuche

Vor genau achtzig Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. Spätestens mit diesem Datum wurde aller Welt bekannt, was für Verbrechen dort begangen wurden. Vor einigen Monaten erst fand mein Sohn bei seinen Stammbaum-Recherchen heraus, dass dort auch jüdische Verwandte unserer Familie in den Gaskammern starben. Er entdeckte ihre Namen in Kuppenheim, einer kleinen Stadt in Baden-Württemberg. Das war eine Information, die uns sehr angerührt und betroffen gemacht hat. Wir beschlossen, dorthin zu fahren und uns auf Spurensuche zu begeben. Mit Hilfe eines pensionierten Geschichtslehrers erfuhren wir eine Menge über unsere Vorfahren. Die Namen der während der Nazizeit Geflüchteten und Ermordeten fanden wir auf den «Stolpersteinen» aus Messing, die vor ihren ehemaligen Wohnhäusern in den Boden eingelassen sind. Dann besuchten wir den grossen jüdischen Friedhof von Kuppenheim, wo diejenigen bestattet wurden, die vor dem Naziterror gestorben waren.

Dieser wunderschöne gute Ort mit uralten Grabsteinen sollte während der Nazizeit eigentlich dem Erdboden gleichgemacht werden. Verhindert hat das der damalige Bürgermeister von Kuppenheim, indem er mit immer neuen Vorwänden den Befehl dazu verschleppt hat. Seinem Mut ist es zu verdanken, dass dieses Erbe nicht ausgelöscht wurde. Es gab und gibt – wie gesagt – überall «solche und solche».

Für die Mutigen

Heute gibt es auch in Israel jene Mutigen, die gegen das rücksichtslose Vorgehen der Armee im Gaza-Streifen protestieren. Und im Iran gibt es andere Mutige, die sich unter Gefahren dafür einsetzen, dass religiöse Minderheiten, zum Beispiel christliche, ihren Glauben leben können. In Russland gehen Menschen aufrecht ins Gefängnis, wenn sie gegen den Krieg demonstrieren. Und an schweizerischen oder deutschen Stammtischen hat auch immer wieder einmal jemand den Mut zu widersprechen, wenn gegen Ausländer oder Minderheiten gehetzt wird. Für solche und solche bitte ich Gott um Schutz und Segen.

Stefan Weller, Spitalpfarrer